

Ein Fünftel des Bundeshaushalts 2026 für die Verteidigung

Unmittelbar nach der verspäteten Verabschiedung des Bundeshaushalts 2025 berät der Bundestag in erster Lesung den Haushalt des nächsten Jahres. Bundesfinanzminister Lars Klingbeil hat am 23. September den Haushaltsentwurf eingebracht. Mit geplanten Ausgaben in Rekordhöhe von 520,5 Milliarden Euro wächst der Haushalt um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Drei Einzelpläne stehen für zwei Drittel des Haushalts

Größter Einzelposten ist mit 197,4 Milliarden Euro wie vorher der Einzelplan 11 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Gut zwei Drittel des Etats sind für Renten, Grundsicherung und Erwerbsminderung vorgesehen. Ein knappes Drittel ist für Bürgergeld und begleitende Ausgaben vorgesehen.

Der Einzelplan 14 des Bundesministeriums der Verteidigung ist mit 82,7 Milliarden Euro veranschlagt. Aus dem Sondervermögen Bundeswehr kommen 25,5 Milliarden Euro hinzu. Damit stehen 108,2 Milliarden Euro für die Verteidigung zur Verfügung, das entspricht 20,8 Prozent des Gesamthaushalts.

An dritter Stelle steht der Einzelplan 60 mit 46,1 Milliarden Euro, in dem u.a. 8,5 Milliarden Euro für die Ertüchtigung von völkerrechtswidrig angegriffenen Staaten im Bereich Sicherheit, Verteidigung und Stabilisierung ausgebracht sind. Das bezieht sich vor allem auf die Ukraine.

Diese drei Einzelpläne beanspruchen fast zwei Drittel des Bundeshaushalts.

Im EPL 14 sind rund 22 Milliarden Euro für Personalausgaben ausgebracht. Das ist etwa ein Viertel des Haushalts. Mit rund 24 Milliarden Euro für Beschaffungen sowie und Entwicklung beanspruchen die Investitionen knapp ein Drittel des Etats. Davon soll mehr als die Hälfte für Munition ausgegeben werden. 23,9 Milliarden Euro sollen für die Materialerhaltung, sonstigen Betrieb (vor allem Betreibermodelle) und Unterbringung aufgewendet werden.

Erfüllen der NATO-Fähigkeitsziele

Am 24. September wurde nach der traditionelle Generaldebatte im Plenum u.a. über den Einzelplan 14 des Bundesministeriums der Verteidigung debattiert. Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius



Foto: Screenshot DBT

us zeichnete zunächst ein Bild der sicherheitspolitischen Lage mit der Bedrohung durch Russland und die zunehmenden Provokationen. Die NATO stelle sich dagegen auf und übernehme als europäischer Schrittmacher das zweitgrößte Fähigkeitspaket. Dafür müsse die Bundeswehr schneller ausgerüstet werden und benötige mehr Personal. Er verwies auf die eingeleitete Wehrdienstreform und die Maßnahmen zur Beschleunigung der Beschaffung.

„Mit dem Haushaltsentwurf, mit diesem Betrag, mit dieser *Fortsetzung Seite 2*

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Ausgabe der „wehrwirtschaft“ unser modernisiertes Layout vorzustellen.

Wir haben die Optik weiterentwickelt, ohne die vertraute Identität der „wehrwirtschaft“ aufzugeben: eine klarere Typografie sowie mehr Weißraum und Struktur verbessern den Lesefluss und lenken den Blick auf das, was zählt – die qualitativ hochwertige Berichterstattung, mit der Sie jederzeit bestens über alles Wissenswerte in der Defence Industrie informiert sind.

Regelmäßige Leserinnen und Leser werden sich an das optimierte Layout vielleicht gewöhnen müssen; wir sind jedoch überzeugt, dass diese Umstellung schnell gelingt. Und eins ist sicher: Unser redaktioneller Anspruch bleibt unverändert hoch.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Michael Horst

Michael Horst
Chefredakteur

Gerhard Heiming

Gerhard Heiming
Fachredakteur
Wehrtechnik
Chef vom Dienst

INHALT:

- Haushalt 2026
- Aus der Industrie
- Unterstützung Ukraine
- Aus Bundeswehr, EU, NATO und BOS
- International
- Personen

Fortsetzung von Seite 1

Summe können wir die Stärkung unserer Sicherheit weiter nachhaltig finanzieren, als da wären der Betrieb der Bundeswehr, die Brigade Litauen, die notwendigen kurz- und langfristigen Rüstungsprojekte," so Pistorius wörtlich. „Außerdem können begonnene Rüstungsvorhaben verlässlich fortgeführt werden. Und gleichzeitig wachsen mit den zusätzlichen Mitteln aber auch Aufgaben und Verantwortung. Das heißt, die Beschaffung muss noch schneller und effizienter werden.“

„Mit dem Haushaltsentwurf 2026 für den Einzelplan 14, gehen wir den leider notwendig gewordenen eingeschlagenen Weg weiter zur Erfüllung der NATO-Fähigkeitsziele für die Landes und Bündnisverteidigung, für unsere Verteidigungsfähigkeit, für unser Land.“

Kritik aus der Opposition, Zustimmung aus den Regierungsfractionen

Jan Ralf Nolte (AfD) befürwortete als erster Debattenredner grundsätzlich die bessere Finanzierung der Bundeswehr, kritisierte jedoch die aktuelle Schuldenaufnahme zur Bundeswehrfinanzierung als Verstoß gegen haushalterische Vernunft. Die Zukunftsfähigkeit des Staates sei nicht an Panzerzahlen zu messen, andere Systeme (Soziales, innere Sicherheit, Bildung) müssten finanzielle gesichert bleiben.

Kerstin Vieregge (CDU/CSU) stellte die Bedeutung Deutschlands als Drehscheibe für die reibungslose Verlegung von Truppen und die logistische Folgeversorgung der NATO-Verbände heraus. „Dieser Verantwortung müssen wir uns stellen. Und wenn ich wir sage, meine ich alle Ressorts und alle Ebenen der Politik: vom Bundeskanzler bis zum Bürgermeister in der kleinsten Kommune, vom Sachbearbeiter in der Kommunalverwaltung bis zum Staatssekretär.“ An der umfassenden Synchronisierung der Elemente der zivilen und militärischen Verteidigung führe

kein Weg vorbei. Dieser Bundeshaushalt gebe Spielräume, Pläne mit Leben zu füllen. „Wir senden ein unmissverständliches Signal mit diesem Bundeshaushalt.“

MdB Sebastian Schäfer (Bündnis 90/Grüne) betonte, dass die Grundgesetzänderung, die diese Summe von 108 Milliarden Euro möglich macht, in dieser Situation mit einer akuten Bedrohungslage richtig war. „Kein Geld ist auch keine Lösung, aber Geld allein eben auch nicht.“ Die Tragfähigkeit öffentlicher Finanzen sei entscheidend für die langfristige Resilienz, für die Widerstandsfähigkeit eines Gemeinwesens. Umso wichtiger seien eine sorgfältige Haushaltsführung und ein guter Umgang mit dem Geld, das ja größtenteils schuldenfinanziert sei. Er kritisierte die wiederholten Direktvergaben, obwohl es Wettbewerber gebe, die ein besseres Produkt zu geringeren Preisen zur Verfügung stellen können. Für große Zukunftsprojekte wie das Future Combat Air System (FCAS) und die Fregatten mahnte er an, dass es nicht ausreiche, auf die Verantwortung der Industrie zu verweisen und die Fristen immer weiter zu verlängern. Schäfer kündigte an, in den Haushaltsverhandlungen ganz genau hinzuschauen, dass das Geld dahin fließt, wo es einen Mehrwert für die Fähigkeiten der Bundeswehr und für den Schutz unserer Soldatinnen und Soldaten liefert. Nur darum müsse es gehen und nicht um die Gewinne der Aktionäre und Rüstungsbosse. Sicherheit sei die Voraussetzung für alles andere.

Für die Fraktion Die Linke lehnte Dietmar Bartsch diesen „maßlosen Aufrüstungs-etat“ ab. Die Linke sei für Abrüstung in Deutschland, natürlich in Richtung Russland und China. Er beklagte die „irre Situation“, dass die ärmsten Länder der Welt jetzt mehr für Rüstung ausgeben. „Da verhungern Kinder und da wird mehr Geld für Rüstung ausgegeben.“ Für Rüstungsvorhaben würden Mittel teilweise bis 2041 gebunden, wo wir überhaupt

nicht absehen können, was passiert. „Sie schaffen damit aber faktisch ein Eldorado für die Rüstungsindustrie,“ wandte er sich an die Koalition. Es wäre so dringend besser, in Schulen, in Kindergärten, in die Infrastruktur zu investieren und nicht in Rüstung. Die Linke werde den Etat ablehnen.

„Sicherheit ist die Voraussetzung für alles andere, für Freiheit, für Wohlstand, für Demokratie.“ Dieses Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker stellte Andreas Schwarz (SPD) seinem Beitrag voran. Das werde in der Welt voll wachsender Unsicherheit immer deutlicher. Der größte Verteidigungsetat in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sei daher kein Selbstzweck, sondern die Konsequenz aus der Zeitenwende. Es gehe um die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes. „Unsere Soldatinnen und Soldaten verdienen nicht nur modernste Waffen, sondern auch die modernste digitale Verteidigung und Aufklärung.“ Aber, mehr Geld – da stimme ich dem Kollegen Schäfer zu – macht alleine keine einsatzbereite Armee.“ Schwarz forderte weiterhin schnelle Verfahren und weniger Bürokratie, um das „Schiff auf einen klaren Kurs“ zu kriegen. Daher sei dieser Verteidigungshaushalt, so wie er hier dasteht, notwendig.

Der weitere Weg des Haushaltsgesetzes

Die erste Lesung des Haushaltsgesetzes wird in dieser Woche abgeschlossen. Danach wird der Gesetzentwurf in den Ausschüssen des Bundestages beraten. Im November findet – nach der Bereinigungssitzung im Haushaltsausschuss – die zweite und dritte Lesung statt mit der Beschlussfassung des Plenums als Abschluss. Nach dem vorliegenden Zeitplan sind die Chancen gut, dass der Haushalt 2026 zum Jahresbeginn in Kraft treten kann.

Gerhard Heiming




Jetzt beitreten
MITTLER REPORT

JETZT NEU:

Alle sicherheitspolitischen News direkt aufs Handy!

Kostenlos beitreten, Glocke aktivieren und nichts mehr verpassen!











Dobrindt baut das Bundesinnenministerium um

(gwh) In einem Mitarbeiterbrief vom 8. September hat Bundesinnenminister Alexander Dobrindt die Umgliederung seines Ministeriums bekannt gegeben. Die Neugliederung ist notwendig, weil Bundeskanzler Friedrich Merz im Organisationserlass vom 6. Mai 2025 Aufgaben aus dem BMI in das neu aufgestellte Digitalministerium und in das Bundeskanzleramt ausgegliedert hat. Als neue Aufgaben erhielt das BMI die Zuständigkeiten für Kultur und Medien.

Das BMI erhält – wie das BMVg – einen dritten beamteten Staatssekretär. Sebastian Wüste tritt neben den bisher schon eingesetzten Staatssekretären Hans-Georg Engelke und Bernd Krösser in die Leitung des Hauses ein.

Staatssekretär Engelke sind die Abteilungen Öffentliche Sicherheit (ÖS), Bundespolizei (B), Cyber- und Informationssicherheit (CI) und Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz (KM) zugeordnet.

Staatssekretär Krösser ist für die Ab-

teilungen Migration, Flüchtlinge, Rückkehrpolitik (M), (Staatsrecht, Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht) (V) und Öffentlicher Dienst (D) sowie den Stab E für Internationale und EU-Angelegenheiten zuständig.

Staatssekretär Wüste verantwortet die Zentralabteilung Z und die Abteilung Heimat (H)

Die Abteilungen Digitale Gesellschaft; Informationstechnik (DG) und Digitale Verwaltung; Steuerung OZG (DV) werden in das Digitalministerium verlagert. Die Abteilung Sport (SP) geht ins Bundeskanzleramt.

Dem Minister unmittelbar zugeordnet ist die Leitungsabteilung, die von Hendrik Lörge geführt wird.

Auf Abteilungsleitersebene setzt Do-

brindt überwiegend auf das bewährte Personal des BMI, das zum Teil auf den bisherigen Posten bleibt und zum Teil neue Aufgaben übernimmt. Lediglich die Abteilungsleiterin Jessica Däbritz soll in den einstweiligen Ruhestand versetzt und von außen durch Andrea Schumacher ersetzt werden.

Dobrindt hat angekündigt, die Personalbesetzungen schnellstmöglich im Haus umzusetzen.

www.BMI.Bund.de



Foto: BMI

Eurodrone: Europas neuer MALE-RPAS stärkt Verteidigungsautonomie

(ck) Das Eurodrone-Programm, geleitet von Airbus, Dassault Aviation und Leonardo, ist ein wichtiger Schritt für die europäische Verteidigung. Die Eurodrone ist das erste mittelgroße, langstreckentaugliche, unbemannte Luftfahrtsystem (MALE RPAS), das in Europa entwickelt wird. Mit seinen Fähigkeiten in den Bereichen Aufklärung und Überwachung soll die Eurodrone den europäischen Streitkräften ein Instrument für komplexe Einsatzszenarien bieten und die technologische Souveränität des Kontinents stärken. Die vier Startnationen – Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien – haben zunächst 20 Systeme bestellt. Indien und Japan nehmen als Beobachter an dem Programm teil.

Technische Meilensteine und nächste Schritte

Das Eurodrone-Team hat bereits mehrere erfolgreiche Windkanalversuche abgeschlossen und das Preliminary Design Review 2024 bestanden. Airbus und die Partner bereiten nun das Critical Design Review (CDR) im vierten Quartal 2025 vor, die den Übergang zur Produktions-

und Testphase ermöglicht. Anschließend folgen die Fertigung, Testflügen und der erste Flug, bevor die Eurodrone bis Ende des Jahrzehnts in Dienst gestellt werden soll.

Vorteil im Einsatz

Gegenüber kleineren Drohnen bietet die Eurodrone größere Reichweite, höhere Nutzlastkapazität und die Fähigkeit, komplexe Sensoren und Waffensysteme zu tragen. Sie ermöglicht Überwachung und präzise Zielerfassung und erweitert die operative Reichweite der Streitkräfte. Dank der offenen Architektur und Integration von Technologien wie Link 22 kann die Eurodrone auch Aufgaben in maritimen Umfeld übernehmen.

Gilles Armstrong, Leiter des Eurodrone-Programms bei Airbus Defence and Space, betont die Bedeutung der Zusammenarbeit: „Die Eurodrone ist in der Tat mehr als nur ein Flugzeug – sie ist ein



Foto: Airbus

Symbol für Europas Bekenntnis zu seiner eigenen Sicherheit und strategischen Autonomie.“

Strategische Bedeutung für Europa

Die Eurodrone stellt eine unabhängige europäische Lösung ohne ITAR-Beschränkungen dar, stärkt die souveräne Nutzung von Daten und gewährleistet operative Unabhängigkeit. Das System soll in zukünftige Kampfflugzeugprogramme integriert werden und den Datenaustausch zwischen Plattformen wie Eurofighter, Bodenstationen und Satelliten ermöglichen.

KNDS steigt bei Kymati ein

(ck) KNDS hat einen wichtigen Schritt zur Erweiterung seines Technologieportfolios unternommen: Das Unternehmen erwirbt 10 Prozent der Anteile an der Kymati GmbH und geht damit eine strategische Partnerschaft mit dem Radarspezialisten ein. Das geht aus einer Pressemitteilung vom 14. September hervor. Ziel ist es, die Zusammenarbeit im Bereich hochmoderner Radarlösungen zu vertiefen und diese im KNDS-Portfolio zu verankern.

Radartechnologien für unbemannte Systeme

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Integration unbemannter Systeme in das KNDS Mission-Solution-Portfolio. Als führender Anbieter von „System of Systems“-Lösungen verfolgt KNDS dabei den Ansatz, neuartige Technologien frühzeitig in seine Plattformen einzubinden. KNDS-Fahrzeuge könnten künftig als mobile Start- und Landeplattformen

für Drohnen eingesetzt werden – sowohl für Kurz- als auch für Langstreckenmissionen. Die präzise Navigation dieser Systeme in GPS-denied-Umgebungen soll durch Kymatis innovative lokale Radarlösungen erheblich verbessert werden.

Bereits jetzt arbeiten beide Unternehmen an verschiedenen Anwendungen, unter anderem für die Drohnen- und Robotiksteuerung sowie für die Erkennung von Hindernissen und Personen im Umfeld der Fahrzeuge. Weitere Einsatzfelder für Radartechnologien sind identifiziert und werden aktiv vorangetrieben.

Strategische Partnerschaft mit Zukunft

„Wir freuen uns, ein strategischer Partner von Kymati zu werden und die Entwicklung der hochinnovativen Radarlösungen des Unternehmens zu unter-



Foto: KNDS

stützen. Diese Zusammenarbeit stärkt das KNDS-Ökosystem aus Technologie- und Digitalisierungspartnern“, erklärte Mathias Noehl, Chief Digitalization Officer der KNDS Group.

Mit dieser Beteiligung unterstreicht KNDS seinen Anspruch, durch Kooperationen mit innovativen Partnern technologische Spitzenlösungen für die Verteidigung der Zukunft bereitzustellen.

www.KNDS.de

155-mm-Artilleriemunition für osteuropäischen Kunden von Rheinmetall

(gwh) Rheinmetall ist von dem US-Munitionslieferanten Global Military Products (GMP) aus Tampa/Florida mit der Lieferung von 155-mm-Artilleriemunition und Treibladungen an eine osteuropäische Nation beauftragt worden. Den Auftragswert hat Rheinmetall in einer Mitteilung vom 29. September mit 444 Millionen Euro angegeben.

Nach Angabe von GMP ist der Auftrag Teil des „Special Ammunitions and Weapons Systems“ Programms der U.S. Army, die damit Waffensysteme und Munition für die US-Streitkräfte und Alliierte, die nicht standardmäßig im US-System vertreten sind. GMP beteiligt Rheinmetall an dem eigenen Auftrag mit einer Gesamtsumme von 639,8 Millionen US-Dollar, um die zeitgerechte Lieferung sicherzustellen.

Bestellt wurden 155-mm-Geschosse des Typs M107 mit M4A2-Treibladungen und 105-mm-M1-Geschosse. Die Lieferungen sollen 2026 beginnen und bis Juni 2027 abgeschlossen werden.

Rheinmetall sieht durch den Auftrag seine Kompetenz und Fertigungskapazitäten im Bereich der Munition bestätigt. Als einer der größten Hersteller von Großkalibermunition erhöht das Unternehmen seine Produktionskapazitäten bereits seit 2022 und will bis 2027 in der Lage



Foto: Gerhard Heiming

sein, jährlich bis zu 1,5 Millionen 155-mm-Artilleriegranaten zu produzieren.

www.Rheinmetall.com
www.Global-Ordnance.com



38. Sicherheitspolitische und Wehrtechnische Tagung

MITTLER
REPORT

<https://mittler-report.de/veranstaltungen/sipo/>

11./12. Dezember 2025
Königswinter (Bonn)

Hochsicheres Notebook mit HP Sure Station mit genusecure

(gwh) Der sichere VS-NfD-Arbeitsplatz nach den Anforderungen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellt hohe Anforderungen an zertifizierte Hard- und Software. Zur Vereinfachung für den Endkunden bietet der deutsche IT-Security-Spezialist genua zusammen mit dem weltweit agierenden IT-Hersteller HP das hochsichere Notebook HP Sure Station aus einer Hand an.

Die Unternehmen haben das Notebook mit seiner speziell abgesicherten Hardware und der vorinstallierten genusecure Suite von genua der Öffentlichkeit präsentiert.

genua und HP setzen auf mehrstufige Sicherheitsarchitektur

Die HP Sure Station mit genusecure Suite wird entsprechend den Kundenanforderungen von einem Integrator für den Einsatz in sicherheitskritischen Bereichen vorbereitet, schreibt genua. Staatliche Organisationen und Unternehmen profitieren von einem deutlich reduzierten Beschaffungs- und Zeitaufwand.

Nach Angabe des Herstellers besteht die genusecure Suite aus dem VPN-Software-Client genuconnect, der Festplattenverschlüsselung Utimaco DiskEncrypt und der Smartcard-Middleware Nexus Personal Desktop Client, die nahtlos und transparent zusammenarbeiten. Die Suite ist vollständig in das Microsoft-Windows-Betriebssystem integriert und kann zentral durch gängige Administrations-tools verwaltet und aktualisiert werden.

HP hat die leistungsstarke HP Sure Station darüber hinaus mit zusätzlichen Sicherheitslösungen hardwareseitig abgesichert. Diese umfasst die HP Supply Chain Security, HP Tamper Lock zum Verhindern physischer Gerätemanipulationen und BIOS-Sicherheitsfunktionen wie HP SureStart. Zusätzlich steht mit HP SureView auch ein integrierter Blickschutz be-



Grafik: genua

reit. Anwender können dank der sicheren Mikro-Virtualisierung von HP Sure Click Enterprise E-Mail-Anhänge unbesorgt öffnen.

Zusammen mit der genusecure Suite bieten die HP Sure Station Notebooks eine vollständig VS-NfD-konforme, sofort nutzbare Gesamtlösung, die dem Wunsch von Behörden und anderen staatlichen Stellen nach einer einfachen Beschaffung und einem minimalen Roll-out-Aufwand entspricht.

www.genua.de

www.HP.com

Bei Hensoldt geht der Ausbau der Produktionskapazitäten weiter

(gwh) Steigende Umsätze bei Hensoldt weisen auf wachsende Auslieferungsvolumina hin. Um dem zunehmenden Bedarf auch weiterhin gerecht werden zu können, baut Hensoldt seine Produktionskapazitäten ständig aus. Einer Mitteilung vom 2. Oktober zufolge hat das Unternehmen an einem Außenstandort in der Nähe von Ulm eine Industriehalle angemietet und will diese für rund 20 Millionen Euro umbauen.

In der Halle sollen in Serienproduktion Radare für die Luftverteidigung und Drohnenabwehr hergestellt werden. Ziel ist es, ab 2027 eintausend Geräte auszuliefern. Damit steigert sich der Produktionsumfang bei den Schlüsselprodukten erheblich, schreibt Hensoldt. Entwicklung und Produktion in Ulm wird weiterhin die Kernfähigkeit des bestehenden Standortes bleiben.

Radare und Systeme der elektronischen Kampfführung aus Ulm

Im November 2024 hatte Hensoldt am Standort Ulm in der Elektronikfertigung eine zweite Leiterkarten-Bestückungslinie in Betrieb genommen worden und für 2025 eine dritte Bestückungslinie angekündigt.

An seinem Standort in Ulm entwickelt und produziert Hensoldt nach eigener Angabe mit circa 3.000 Mitarbeitern Radare, Systeme der elektronischen Kampfführung und Elektronikkomponenten.

„Durch den massiven Kapazitätsaufbau der Produktion der letzten zwei Jahre stoßen wir an die Grenzen des Raumangebotes am Standort Ulm. Dafür haben wir jetzt eine Lösung gefunden und stellen eine schnelle Kapazitätserweiterung zur Sicherung der Handlungsfähigkeit von Hensoldt sicher“, sagt Hensoldt-CFO Christian Ladurner. „Unsere Hauptkunden – allen voran die Bundeswehr – haben einen dringenden Bedarf und unter den gegenwärtigen Strukturen sind wir nicht in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Daher ist die Erweiterung unserer Kapazitäten nicht nur notwendig, sondern alternativlos.“



Foto Hensoldt

Bedeutung von Luftverteidigung, Drohnenabwehr und elektronischem Kampf wächst stetig

Die Bedeutung von Luftverteidigung, Drohnenabwehr und elektronischem Kampf ist seit Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und besonders nach den Luftraumverletzungen der letzten Wochen in hohem Maße offenbar geworden. Hinter den Stichworten Drohnenwall und Schutz Kritischer Infrastrukturen verbirgt sich ein hoher Bedarf, der binnen kürzester Zeit gedeckt werden muss.

www.Hensoldt.net

Premiere für den „Zetros by Arquus“

(gwh) dem Forum Entreprises Défense (FED) 2025, einer Ausstellung der französischen Verteidigungsindustrie in Paris-Satory, haben die Fahrzeughersteller Daimler Truck und Arquus am 8. Oktober das erste Produkt ihrer Zusammenarbeit präsentiert: den robusten Zetros mit 6x6 Allrad-Fahrgestell mit dem Know-how von Arquus in den Bereichen Militarisierung und Systemintegration. Die Zusammenarbeit hatten die Unternehmen im Juli angekündigt.

Nach Angabe von Daimler zielt die Kooperation mit Arquus darauf ab, den französischen und deutschen Streitkräften eine zuverlässige und wettbewerbsfähige Mobilitätslösung auf Basis des Mercedes-Benz Zetros zu bieten. Gleichzeitig sollen durch die Partnerschaft die industriellen und technologischen Kapazitäten Europas im Verteidigungsbereich gestärkt werden.

„Wir möchten, dass die französischen Streitkräfte Vertrauen in einen robusten und bewährten Militär-Lkw haben, der taktische Leistungen der Spitzenklasse bietet und für In-Service-Support-Einsätze in unmittelbarer Nähe zu den Einheiten verfügbar ist, sagte Emmanuel Levacher, Geschäftsführer von Arquus.

Zetros in zahlreichen Varianten

Die Bundeswehr hat 2012 den 4x4-Zetros mit 110 Stück in Dienst gestellt. In den letzten Jahren konnte sich der Zetros bei internationalen Streitkräften wie Kanada, Litauen und der Ukraine durchsetzen. Dabei konnte Daimler das Spektrum auf die Radformeln 4x4 bis 8x8 ausdehnen. Seit 2008 hat Daimler Truck nach eigener Angabe mehr als 15.000 Zetros verkauft. Jetzt kommt er mit zusätzlichen Umfängen, für die Arquus verantwortlich zeichnet, auf den französischen Markt, schreibt

Daimler: Militarisierung, Integration von Ausrüstung und Waffensystemen, vielseitige Konfigurationen – gepanzert oder ungepanzert, für Truppentransport oder Logistik – und umfassender Support auf französischem Gebiet.

Der für anspruchsvolle Einsatzbedingungen konzipierte Lkw bietet zwei Besatzungsmitgliedern in der vorderen Kabine optimalen Komfort und Schutz. Er verfügt unabhängig von den Integrationen oder dem Kabinentyp über eine konstante Nutzlast von über sechs Tonnen. Der ausgestellte Zetros ist ein Demonstrator mit 350 kW Leistung und Automatikgetriebe, der noch nicht in allen Merkmalen dem Zielfahrzeug entspricht.

Arquus ist der Systemverantwortliche. Daimler Trucks liefert nach Anforderung von Arquus den Mobilitätsanteil als „rolling chassis“ fahrfertig und ggfs. die ungeschützte Kabine.

„Dieser Zetros, der im Rahmen unseres Partnerschaftsprojekts entwickelt wurde, kombiniert die bewährte Fahrzeugplattform von Daimler Truck mit der militärischen Expertise von Arquus in Bezug auf Ausrüstung und Schutz. Gemeinsam können wir den französischen und europäischen Streitkräften ein zuverlässiges Fahrzeug zur Verfügung stellen, das die Einsatzbereitschaft und industrielle Souveränität unserer Nachbarländer stärkt“, beschrieb Daniel Zittel, Leiter Verteidigungsvertrieb bei Daimler Truck den Daimler-Anteil am Projekt.



Foto: Gerhard Heiming

Arquus führt den Zetros durch den Wettbewerb

Arquus nimmt mit dem Zetros an einem Wettbewerb der französischen Beschaffungsbehörde Direction générale de l'armement (DGA) teil, mit dem die Beschaffung mehrerer tausend Logistikfahrzeuge eingeleitet wird. Der 6x6-Zetros zielt auf ein Segment des gesamten Beschaffungsumfangs. Die Angebotsphase ist praktisch abgeschlossen. Eine Entscheidung wird trotz der derzeitigen innenpolitischen Lage in Frankreich noch vor Ende des Jahres erwartet. Da das Vorhaben im Beschaffungsplan „Loi de programmation militaire 2024-2030“ gelistet ist, dürfte die Finanzierung kein Problem sein.

Beide Unternehmen verfügen Daimler zufolge über hohe Produktionskapazitäten und können mehrere hundert Lkw pro Monat liefern. Durch die große Flexibilität an den deutschen und französischen Standorten könne sowohl auf kurzfristige Einsatzanforderungen als auch auf große Beschaffungsprogramme zur Steigerung der Verteidigungsfähigkeit schnell reagiert werden.

www.DaimlerTruck.com

www.Arquus-Defense.com

Rheinmetall baut Kapazitäten für Kampfdrohnen-Produktion aus

(sab) Vor wenigen Monaten hat Rheinmetall eine Anlage zur Fertigung, Erprobung, Gefechtskopfproduktion und Integration für Loitering Munition (LM) in Betrieb genommen. Mittlerweile läuft die Serienfertigung auf vollen Touren.

Die Anlage wird von der italienischen Tochterfirma RWM Italia auf Sardinien betrieben. In Musei erfolgen Montage und Prüfung der inerten beziehungsweise elektronischen Komponenten. Die Herstellung der Sprengköpfe und deren Integration in die Flugkörper erfolgt im Werk

Domusnovas. Rheinmetall kooperiert dabei mit dem Hersteller UVision.

Kooperation zur Herstellung von HERO LM

Die Produktpalette umfasst derzeit HERO 30 (kleine, tragbare LM für den infanteristischen Einsatz), HERO 120 (mittelgroße LM für den Präzisionsangriff gegen gepanzerte Fahrzeuge und feste Einrichtungen) und HERO 400 (mittel-/langstreckenfähige LM für Präzisionsangriffe gegen befestigte Stellungen)

Der aktuelle Auftragsbestand umfasst



mehr als 200 Millionen Euro für acht verschiedene NATO- und Nicht-NATO-Länder in Europa.

www.Rheinmetall.com

Helsing übernimmt Blue Ocean

(ck) Das Münchner Rüstungs-Startup Helsing steht kurz vor der Übernahme des australischen Meerestechnologie-Spezialisten Blue Ocean, wie aus einer Pressemitteilung des Unternehmens vom 8. Oktober hervorgeht. Mit diesem Schritt will das Unternehmen die Entwicklung von autonomen Unterwasserplattformen vorantreiben.

Blue Ocean mit Sitz im australischen Bibra Lake ist auf die Entwicklung und den Betrieb autonomer Unterwasserfahrzeuge (AUV) spezialisiert. Durch die Integration in Helsing sollen die Hardware-Kompetenzen und Produktionskapazitäten von Blue Ocean mit der Künstlichen Intelligenz (KI) von Helsing kombiniert werden. Das gesamte Blue-Ocean-Team wird übernommen; die Standorte in Australien und Großbritannien bleiben erhalten.

KI trifft Unterwasserrobotik

Ziel der Übernahme ist es, die Entwicklung und Massenproduktion von autonomen Unterwasser-Systemen zu beschleunigen. Damit wollen Helsing und Blue Ocean Partnerstaaten – insbesondere in Europa und den AUKUS-Regionen (Australien, Großbritannien, USA)

– einen technologischen Vorsprung zur See verschaffen.

Für Helsing ist der Schritt Teil einer Strategie, die auf KI-gesteuerte autonome Verteidigungssysteme setzt. Erst vor wenigen Monaten hatte das Unternehmen den autonomen Unterwasser-Gleiter SG-1 Fathom vorgestellt, der im Juli auf dem britischen Testgelände BUTEC erfolgreich erprobt wurde. Zudem kündigte Helsing kürzlich den Bau einer neuen „Resilience Factory“ in Plymouth an, für Investitionskosten von rund 410 Millionen Euro.

Autonome Unterwasserplattformen

Amelia Gould, General Manager Maritime bei Helsing, betont die Bedeutung des Zusammenschlusses: „Die Notwendigkeit eines intelligenten, autonomen Massenansatzes ist offensichtlich. Gemeinsam mit Blue Ocean können wir autonome Gleiter bauen, die für die Aufklärung und Überwachung unter Wasser einen großen Sprung nach vorn bedeu-

ten. Der Zusammenschluss ist der logische nächste Schritt, um unser maritimes Angebot für Europa und die AUKUS-Partner zu stärken.“

Auch Mike Deeks, Managing Director der Blue Ocean Group, sieht großes Potenzial: „Wir verbinden unsere Technologie für autonome Unterwasserfahrzeuge mit Helsing's beeindruckender KI-Datenverarbeitung. Das schafft effektive Fähigkeiten zur U-Boot-Abwehr und zur Überwachung großer Seegebiete – entscheidend für ein modernes Lagebild und den Schutz kritischer Infrastrukturen.“

Die Übernahme steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch das Gericht sowie die australische Regierung.

www.Helsing.ai



Foto: Helsing

Rheinmetall investiert erneut im ungarischen Zalaegerszeg

(gwh) Rheinmetall Hungary will in Zalaegerszeg zusätzliche Entwicklungs- und Ingenieurkapazitäten aufbauen, um die lokale Fachkompetenz im Bereich militärischer Fahrzeugentwicklung nachhaltig zu stärken. Dazu hat das Unternehmen in einer feierlichen Veranstaltung eine neue Investition angekündigt, wie Rheinmetall am 10. Oktober mitgeteilt hat. Der Mitteilung zufolge wird das Projekt durch die ungarische Investitionsförderagentur HIPA (Hungarian Investment Promotion Agency) unterstützt, die eine Förderung in Höhe von 1,4 Millionen Euro bereitstellt.

80 zusätzliche, hochqualifizierte Ingenieurinnen und Ingenieure sollen an der Weiterentwicklung der modernsten Fahrzeugsysteme von Rheinmetall, insbesondere des Schützenpanzers Lynx KF41 und des Kampfpanzers Panther KF51 mitarbeiten. Durch die Erweiterung der Entwicklungs- und Testkapazitäten soll die ungarische Tochter künftig eine noch stärkere Rolle innerhalb des internationalen Rheinmetall-Netzwerks übernehmen.

Meilenstein für die Modernisierung der ungarischen Verteidigungsindustrie

„Dadurch werden wir in die Lage versetzt, den ungarischen Beitrag zu einigen der neuesten Entwicklungen im Bereich der Verteidigungstechnologie, insbesondere im Bereich der Militärfahrzeuge, zu erhöhen“ erklärte Paul Walf, CEO der Rheinmetall Hungary Zrt.

Der Mitteilung zufolge nahm an der Investitionsankündigung auch der ungarische Außen- und Handelsminister Péter Szijjártó teil. In seiner Rede würdigte er die Entscheidung von Rheinmetall als Meilenstein für die Modernisierung der ungarischen Verteidigungsindustrie und unterstrich die Bedeutung internationaler Partnerschaften für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes.



Foto: Rheinmetall

Produktion Lynx KF 41 in Ungarn

Seit 2024 wird in Zalaegerszeg der Schützenpanzer Lynx KF 41 für Ungarn hergestellt. 209 Schützenpanzer in sieben Varianten (Infanterie-Kampffahrzeug, Gefechtsstandfahrzeug, Spähfahrzeug, Feuerleitfahrzeug, Mörserträger, Sanitätsfahrzeug und Fahrschulfahrzeug) sind bestellt, von denen die ersten 46 in Deutschland gefertigt wurden. Die Auslieferung der weiteren 163 Panzer soll bis 2030 abgeschlossen sein.

Zudem wird in Ungarn ein Skyranger 30-System in den Lynx integriert.

www.Rheinmetall.com

AFCEA IT-Dialog

(gwh) Die AFCEA Bonn hatte am 1. Oktober erstmals zum IT-Dialog nach Bonn eingeladen. 400 Teilnehmer nahmen an der ein-tägigen Konferenz im Maritim Hotel teil. Im Mittelpunkt des Vortragsprogramms stand das Zentrum Digitalisierung der Bundeswehr (ZDigBw) mit Impulsen führender Experten aus Militär, Politik, Industrie und Wissenschaft. Begleitet wurde die Tagung von einer Ausstellung mit Lösungen aus der Industrie und der Bundeswehr. Einige Exponate werden im Folgenden dargestellt.

Souveräner Arbeitsplatz in der pCloudBw

(gwh) Im Januar ist die private Cloud der Bundeswehr (pCloudBw) in Betrieb gegangen, die in einer hochverfügbaren Rechenzentrumsinfrastruktur zunächst zwölf Services, in der Hauptsache Infrastruktur- und Plattform-Services, bereitstellt. Schrittweise sollen alle Services der Bundeswehr in die pCloudBw überführt werden. Sie können dann unabhängig von Zeit und Ort genutzt werden. Lediglich ein digitaler Arbeitsplatz und die Netzanbindung sind dazu notwendig. Die pCloudBw ist für die Verarbeitung bis VS-NfD zugelassen. Die Ausweitung bis VS-Geheim ist vorgesehen.

Einer der Services, die auf der pCloud angeboten werden sollen, ist der „Souveräne Arbeitsplatz“, auf dem den Endnutzern die

klassischen Office-Tools auf Open-Source Basis und in einer weiteren Ausbaustufe auch spezialisierte, missionskritische Applikationen angeboten werden. Zur Grundausstattung, die beim IT-Dialog der AFCEA Bonn zu sehen war, gehören Tabellenkalkulation, Textverarbeitung und Präsentationserstellung, aber auch Dateiverwaltungslösungen und Kommunikationstools wie E-Mail, Messaging oder Videokonferenz. Die Tools sind mit den entsprechenden Microsoft-

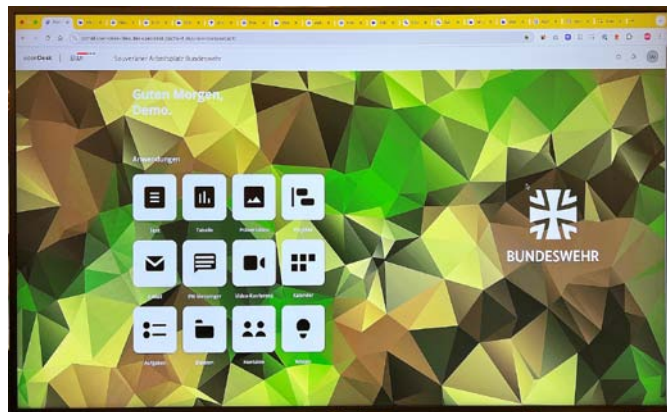


Foto: Gerhard Heiming

Tools kompatibel, damit eine Zusammenarbeit mit Microsoft-Anwendern reibungslos möglich bleibt.

Der Pilotbetrieb soll 2026 beginnen.

www.BWI.de

Raumschutz für sicherheitsempfindliche Anlagen

(gwh) Unbewachte Schaltschränke, alleinstehende Container für die Verteilung von Energie oder Informationen aber auch Betriebs- oder Lagerräume (z.B. für Waffen) sind Angriffen ausgesetzt, die ihre Funktion gefährden können. Für die Überwachung und Meldung von Manipulationsversuchen bietet PHYSEC, ein Spin-off der Ruhr-Universität Bochum, unter dem Namen PHYSEC SEAL eine physikalische Lösung, die das Unternehmen beim IT-Dialog der AFCEA Bonn vorgestellt hat.

Cyber-physische Sicherung verteidigungsrelevanter Infrastruktur

Dabei wird in den Raum eine physikalische Sicherheits-Schicht (Physical Layer Security – PHYSEC) eingebracht. Die von den im Raum vorhandenen elektronischen Geräten emittierte elektronische Strahlung wird von zusätzlichen Sendern (Anti Tamper Radio) so ergänzt, dass der gesamte Raum mit einer elektronischen Wolke ausgefüllt ist. Von dieser Wolke wird als Referenz ein radiometrischer Fingerabdruck genommen. In regelmäßigen, vom Kunden wählbaren Abständen, wird ein Kontroll-Fingerabdruck genommen,

in dem auch kleinste Veränderungen festgestellt werden können.

Nach Firmenangaben können in sicheren und unübersichtlichen IT-Umgebungen Veränderungen bis in den Mikrobereich hinter Schaltschranktüren, in Serverschränken oder in versiegelten Gehäusen erkannt werden. Dazu gehören physische Manipulationen, Kabelunterbrechungen, Objektbewegungen oder das Vorhandensein nicht autorisierter Geräte aber auch Geräteausfälle, wenn sie sich physikalisch oder elektronisch auswirken.

PHYSEC SEAL für die Überwachung geschützter IT-Infrastrukturen und Depots

Die radiometrischen „Schnappschüsse“ verbrauchen wenig Strom, daher bleibt PHYSEC SEAL bei Stromausfall oder



Foto: Gerhard Heiming

beim Versand/Transport wachsam in Betrieb.

Damit sei das System ideal für militärische Anwendungen wie mobile Kommandoeinheiten, geschützte IT-Infrastrukturen oder Waffen- und Munitionsdepots, schreibt PHYSEC auf seiner Webseite. Es schütze kritische Systeme und sensitive Anlagen zuverlässig vor Sabotage, Zugriff oder Spionage.

www.PHYSEC.de

KI-Unterstützung für Open Source Intelligence OSINT

(gwh) Das Internet, Social Media und viele andere Kanäle laufen über mit Informationen. Dabei nehmen interessensgeleitete Artikel und Bilder von staatlichen Betreibern aus allen möglichen selbsternannten Gruppierungen einen immer größeren Raum ein. Dabei werden oft Wahrheiten verdreht und Unwahrheiten verbreitet.

Um die Informationen zu verdichten, und den Wahrheitsgehalt zu prüfen, hat das Unternehmen „Munich Innovation Labs“ die „Inspectre AI Platform“ installiert, mit der die Informationsflut analysiert und bedarfsgerecht aufbereitet wird. Die Plattform wurde beim „IT-Dialog“ der AFCEA Bonn am 1. Oktober vorgestellt. Zahlreiche KI-gestützte Analysemodule suchen in dem Strom nach relevanten Informationen in Texten, Bildern, Videos und Audiodaten. Fast über-

flüssig zu erwähnen, dass die Sprache dabei kaum eine Rolle spielt. Bei der Auswertung stehen die Anforderungen der Kunden (Behörden, Bundeswehr u.a.) als Filter im Vordergrund. Das Labor nutzt dazu auch Analysemodule aus Forschungsprojekten, Open Source und von kommerziellen Anbietern.

Die Kunden erhalten die verdichteten Informationen mit Hinweisen zu Quellen und zu möglichen „Fake News“. In Bildern und Videos werden Personen, Einrichtungen/Anlagen sowie Geräte identifiziert und georeferenziert, Textanteile

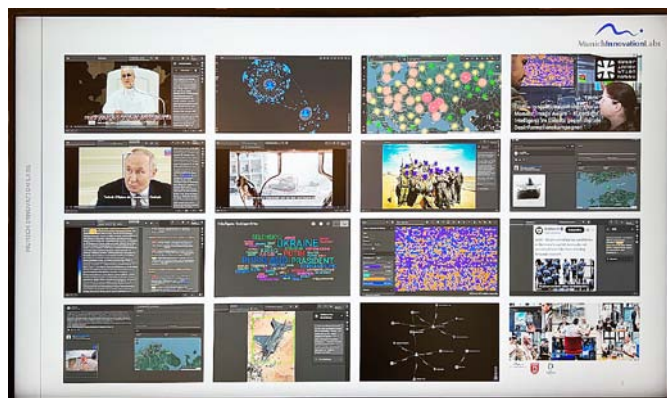


Foto: Gerhard Heiming

verschriftlicht und zweifelhafte Bildmontagen bzw. KI-generierte Bilder markiert.

Das Labor bietet Überwachung und Warnung an und berichtet mittels konfigurierbarer Benachrichtigungsfunktionen, interaktiver Berichte oder individueller Berichtsvorlagen.

www.Mi-Labs.de

DefenseCloud für die Verteidigungsindustrie

Zur Unterstützung des schnellen Datenaustausches zwischen Unternehmen, z.B. bei der Zusammenarbeit als Teil der Lieferkette, bietet die Datagroup eine maßgeschneiderte Lösung u.a. für die Verteidigungsindustrie an.

Auf dem IT-Dialog der AFCEA Bonn gab das Unternehmen Einblicke in die DefenseCloud mit ihrem modular-skalierbaren IT-Betrieb „as-a-Service“, die auf der Basis der CORBOX-Technologie aufgebaut ist. Die Betriebsmodelle decken sowohl VS-NfD Umgebungen wie auch Mischsysteme aus regulären Netzen und VS-NfD Umgebungen ab.

Zertifizierte und sicherheitsüberprüfte Administratoren unterstützen nach Angabe von Datagroup bei komplexen Migra-

tions- und Transformationsprojekten, Serviceübernahmen und -optimierungen, um einen sicheren und effizienten Betrieb zu gewährleisten.

Die branchenspezifische Lösung DefenseCloud kann durch Integrated Logistic Support, Mobile Device Management, VPN/Netzwerk, Lizenzmanagement und Mobile Micro Datacenter ergänzt werden. Gemeinsame Basis aller Dienste ist: Sie sind

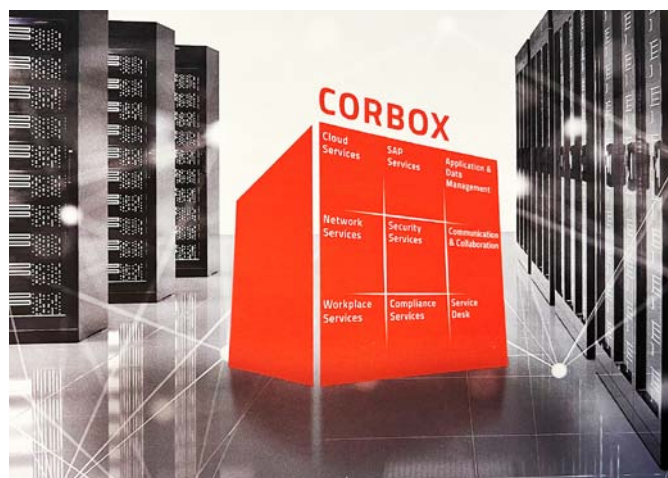


Foto: Datagroup

immer managed, secure und VS-NfD konform, schreibt Datagroup.

www.Datagroup.de

Life Cycle Management in NATO

20/21 January 2026

Holiday Inn Brussels Airport

<https://mittler-report.de/veranstaltungen/lcm/>



MITTLER
REPORT

Ankündigung bestätigt sich: Skyranger 35-Vertrag für die Ukraine besiegelt

(gwh) Rheinmetall hat den von CEO Armin Papperger am 8. September angekündigten Vertrag über die Lieferung von Luftverteidigungssystemen Skyranger 35 auf Leopard 1 abgeschlossen. Als Auftragswert wurde ein dreistelliger Millionen Euro-Betrag angegeben. Die Finanzierung erfolgt durch ein EU-Mitglied im Rahmen der EU-Initiative „Windfall Profit Mechanism“, bei der Übergewinne aus dem Energiesektor abgeschöpft werden. Darüber hat Rheinmetall am 9. Oktober informiert.

Papperger bedankte sich für die Unterstützung durch den nicht genannten EU-Staat und bei der Ukraine für das Vertrauen in das System.

Die Skyranger 35 auf Leopard 1-Basis werden von Rheinmetall Italia SpA an deren Hauptsitz in Rom hergestellt. Nach der Rheinmetall-Information vereint dieses System die Mobilität und den Schutz eines bewährten Kettenfahrzeugs mit der herausragenden Wirksamkeit eines kanonenbasierten Flugabwehrsystems.

Sensoren und Effektor des Skyranger 35-Systems

Der Hauptsensor in dem überarbeiteten Skyranger-Turm ist das Oerlikon AMMR (Multi-Mission Radar) System mit vier AESA (Active Electronically Scanned Array) Antennen, die jeweils einen horizontalen Winkel 90 Grad abdecken. Für die Zielverfolgung dient ein Ku-Band Tracking Radar in Verbindung mit einer elektro-optischen Einheit bestehend aus einer Taglicht- und einer Infrarotkamera sowie Laserentfernungsmesser für Luft- und Bo-

denziele mit unterschiedlichem Sichtwinkel.

Der Effektor ist die 35-mm Oerlikon Revolverkanone KDG, die auf bis zu vier Kilometer wirken kann. Im Feuerstoß beträgt die Kadenz 1.000 Schuss/Minute. Für den Skyranger 35 wurde die 35mm x 228mm AHEAD-Munition (Advanced Hit Efficiency and Destruction, verbesserte Treffer-Wirksamkeit und Zerstörung) entwickelt, eine Air Burst Munition mit 152 Subprojekten aus Wolfram.

Perspektivisch sei auch die Einrüstung moderner Lenkflugkörper möglich, schreibt Rheinmetall.

Verteidigungsministerium skaliert Bestellung für Skyranger 30 deutlich nach oben

Die Bundeswehr hat 2024 mit Rheinmetall die Entwicklung und Lieferung von 19 Skyranger 30 auf Boxer vereinbart. Im Skyranger 30 hat das Unternehmen die 30-mm-Oerlikon-Revolverkanone und eine Lenkwaffe zu einem System zusammengeführt, das Ziele im Entfernungsbereich von Null bis zu mehreren Kilometern bekämpfen kann. Ein Vorserienmodell ist zur integrierten Nachweisführung an die Bundeswehr geliefert worden. Die Serienauslieferung soll 2026 beginnen. In dem Projekt ist die Bestellung weiterer 30 Systeme vorgesehen.

Nach einem Bericht des Handelsblatts



Foto: Rheinmetall

vom 10. Oktober will die Bundeswehr angesichts der aktuell immer stärker zutragenden Bedrohung durch Drohnen noch in diesem Jahr für rund neun Milliarden Euro 600 Skyranger 30 auf Boxer bestellen. Das Handelsblatt bezieht sich auf Kreise des Bundesverteidigungsministeriums sowie auf mit den Vorgängen befassten Personen aus dem industriellen Umfeld.

Skyranger 30 wird auf Trägerfahrzeugen Piranha und Pandur auch an Dänemark und Österreich geliefert.

Nach eigener Kenntnis sind die Produktionsstraßen für den Boxer sehr gut ausgelastet. Neben Sykrangern sind für die Bundeswehr schwere Waffenträger und Sanitätsfahrzeuge bestellt. Für die British Army ist der Produktion von mehr als 500 Boxern gerade angelaufen. Der Schützenpanzer Rad und die Rad-Haubitze RCH155 sowie weitere Varianten stehen kurz vor der Bestellung. Es wird interessant zu sehen, ob und wie die Industrie, hier KNDS Deutschland und Rheinmetall aber auch die Zulieferer, diese zusätzliche Auslastung bewältigen können.

www.Rheinmetall.com

Publikationen zu Sicherheit, Verteidigung und Wehrtechnik aus dem Mittler Report Verlag



Vorläufige Haushaltsführung 2025 beendet

(gwh) Mit der Unterschrift des Bundespräsidenten vom 30. September und der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 2. Oktober ist das Gesetz über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025 rechtskräftig geworden und rückwirkend zum 1. Januar in Kraft getreten.

Der Bundesfinanzminister hat per Erlass die vorläufige Haushaltsführung beendet. Damit dürfen alle Ausgaben, die im

Haushalt 2025 ohne Einschränkungen getätigt werden. Für das Eingehen neuer Verpflichtungen, z.B. für Beschaffungs- und andere Leistungsverträge, bestehen keine besonderen Auflagen mehr.



Der Bundesfinanzminister hat die vorläufige Haushaltsführung beendet

Foto: Public Domain A. Savin

Haushaltsausschuss billigt 14 Rüstungsprojekte im Wert von sieben Milliarden Euro

(gwh) Nach Unterlagen des Bundesministeriums der Verteidigung, die dieser Redaktion vorliegen, sollten ursprünglich 20 sogenannte 25-Millionen-Euro-Vorlagen am 8. Oktober im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages behandelt werden. Auf die Tagesordnung schafften es jedoch nur 14 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund sieben Milliarden Euro.

Schwerpunkt Eurofighter

Den größten Anteil nimmt die geplante Beschaffung der Tranche 5 des Kampfflugzeugs Eurofighter ein, für die der Ausschuss vier Milliarden Euro bewilligt hat. Weitere knapp 600 Millionen Euro werden in die Anpassung der Flug- und Taktiksimulatoren investiert. Zudem wird die Befähigung des Eurofighters zum elektronischen Kampf verbessert. Dafür können 411 Millionen Euro genutzt werden.

Hinzu kommt die Beschaffung von rund 800 Millionen Euro für 27-Millimeter-Bordkanonenmunition, die sowohl beim Eurofighter als auch bei leichten Marinegeschützen verwendet wird.

Boxer-Flotte soll modernisiert werden

In der Dimension Land steht der Boxer im Mittelpunkt. 620 Millionen Euro wurden gebilligt, um die etwa zehn Jahre alte Boxer-Variante schweres geschütztes Sanitätskraftfahrzeug zu regenerieren und umzurüsten sowie 38 Fahrzeuge nach zu beschaffen. Außerdem sollen zehn Boxer Fahrschulfahrzeuge beschafft werden.

Ebenfalls gebilligt wurde der Rahmenvertrag zur Beauftragung von bis zu 150 leichten Luftlande-Einsatz- und Gefechtsfahrzeugen (EGF) sowie bis zu

50 leichten Luftlande-Unterstützungsfahrzeugen (UGF). Für die Festbestellung eines ersten Loses von 40 EGF und 14 UGF wurden 30 Millionen Euro genehmigt.

Für die Entwicklung und Herstellung des neuen Schwimmschnellbrückensystems 2 wurden 80 Millionen Euro gebilligt. Weitere 60 Millionen Euro sind für die Integration des digitalen Lage- und Befehlsübermittlungssystems D-LBO in das Gefechtsübungszentrum Heer genehmigt worden.

Gegenüber der ursprünglichen Planung vorgezogen sind die zwei Beschaffungsvorhaben Einrichtung feldmäßiger Tanklager sowie die Ergänzungsbeschaffung weitreichender Funkgeräte AN/PRC-160 für die 60 Millionen Euro bzw. knapp 100 Millionen Euro bewilligt wurden.

Marine soll Minenjagdboote und neue Einsatzboote bekommen

In der Dimension See wurde die Beschaffung von zehn neuen Sonaranlagen für die Minenjagdboote der Klasse 332 Frankenthal im Wert von 60 Millionen Euro bewilligt. Die Anpassung der Satellitenkommunikationsanlagen auf seegehenden Einheiten kann für 213 Millionen Euro in Auftrag gegeben werden. Die Spezialkräfte der Marine sollen bis zu 26 Einsatzboote mittlerer Reichweite erhalten, für die der Haushaltsausschuss 120 Millionen Euro bereitgestellt hat.



Foto: Airbus

Wichtige Großprojekte waren nicht auf der Tagesordnung

Mehrere angekündigte Vorhaben standen dagegen nicht auf der aktuellen Tagesordnung. Dazu zählen das Spähfahrzeug Next Generation und der Schützenpanzer Rad (Boxer), für die zusammen 7,2 Milliarden Euro vorgesehen waren. Auch die Ergänzungsbeschaffung des Aufklärungsflugzeugs Heron TP, die Regeneration der UAV-Systeme Aladin sowie die Einführung der neuen querschnittlichen Pistole mit Holster wurden nicht behandelt.

Das BMVg hat in einer Stellungnahme darauf hingewiesen, dass in diesem Jahr – trotz vorläufiger Haushaltsführung – bereits 25 Großvorhaben bewilligt worden seien. Die aktuellen Beschlüsse sieht das Ministerium als wesentliche Weichen für die materielle Einsatzbereitschaft unserer Bundeswehr in den Dimensionen Luft, Land und See und für die besonders wichtige Munition. Damit werde sichergestellt, dass die Soldatinnen und Soldaten die Systeme, Ausrüstungen und Munition erhalten, die sie für ihren Auftrag Landes- und Bündnisverteidigung benötigen.

Erneut 25-Millionen-Euro-Vorlagen über mehr als sieben Milliarden Euro im Haushaltsausschuss

(gwh) Für den 15. Oktober hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages vier 25-Millionen-Euro-Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt. Endlich werden der Schützenpanzer Rad und das Spähfahrzeug Neue Generation behandelt.

Lange erwartet: Radschützenpanzer und Spähfahrzeug NG



Foto: KNDS Deutschland

Das BMVg will 150 Schützenpanzer Rad unter der Bezeichnung Schakal beschaffen mit dem zugehörigen Logistikpaket. Bekannt ist, dass dafür der Boxer RCT30 mit Puma-Turm und 30-mm-Kanone von KNDS Deutschland/Rheinmetall ausgewählt worden ist. Dafür sollen 3,4

Milliarden Euro aus dem Einzelplan 14 bereitgestellt werden.



Für die Entwicklung und Beschaffung des Spähpanzers der neuen Generation (SpähFz NG) werden 3,8 Milliarden Euro benötigt. Das Fahrzeug wird auf Basis des Piranha 6x6 von General Dynamics European Landsystems realisiert. Der Rahmenvertrag soll für 274 Fahrzeuge abgeschlossen werden, von denen ein Teil als Erstbestellung abgerufen werden soll. Die Finanzierung soll aus dem Sondervermögen Bundeswehr und aus dem Einzelplan 14 erfolgen.

Flugkörper und Maschinenkanonen

In der Marine sollen die Bestände an Lenkflugkörpern Evolved Seasparrow Missile (ESSM) Block 2 für rund 480 Millionen Euro aufgefüllt werden. Die ESSM dienen vor allem der Luftverteidigung im Nahbereich für die Fregatten der Klasse F124 und künftiger Fregatten.

Das vierte Vorhaben ist die Beschaffung von Maschinenkanonen des Kaliber 25 mm, wie sie u.a. in dem SpähFz NG benötigt werden. Dafür sind knapp 100 Millionen Euro beantragt.

Zwischenbilanz

Diese vier Vorhaben waren ursprünglich nicht für diesen Termin geplant. Auf der anderen Seite fehlen die für den 15. Oktober vorgesehenen Projekte. Lediglich die Funkgeräte für Spezialkräfte sind bereits genehmigt. Auf der Liste zur Beschaffungsplanung, die ESuT vorliegt, sind bis 15. Oktober 33 Vorhaben aufgeführt. Davon sind erst 24 beim Haushaltsausschuss angekommen.



Defence IQ

INTERNATIONAL FIGHTER

Officially supported by:



4-6 NOVEMBER 2025

SHERATON ROME PARCO DE' MEDICI, ROME, ITALY

THE WORLD'S LEADING CONFERENCE
BRINGING TOGETHER THE GREATEST
MINDS FROM COMBAT AVIATION



VIEW CONFERENCE
AGENDA

Bundeswehr hat den ersten Seefernaufklärer P-8A Poseidon übernommen

(gwh) Rund vier Jahre nach der Vertragsunterzeichnung hat die Bundeswehr am 1. Oktober den ersten Seefernaufklärer P-8A Poseidon beim Hersteller Boeing in Seattle übernommen, nach Angabe des BAABNBw in Rekordzeit, schreibt das Beschaffungsamt in einer Mitteilung vom 2. Oktober.

Die acht bestellten P-8A Poseidon werden über das Verfahren „Foreign Military Sales“ (FMS) beschafft, bei dem die US-Regierung der Auftraggeber für die US-Industrie ist. 2021 hat die Bundeswehr nach Zustimmung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages fünf P-8A Poseidon bestellt und 2023 drei weitere Maschinen.

Fähigkeiten der P-8A Poseidon

Die Kernfähigkeit des Waffensystems liegt in der U-Boot-Bekämpfung. Durch modernste Sensorik, Sonarbojen und Torpedos Mk54 können U-Boote aufgespürt und dann abgewehrt werden (Anti Submarine Warfare). Das Sensorsystem besteht aus modernen Rechenanlagen zur Akustikverarbeitung, einem Radar mit inverser synthetischer Apertur (ISAR) sowie einem Radar mit synthetischer Apertur (SAR) und weiteren elektronischen Unterstützungsmaßnahmen (ESM). Darüber hinaus ist das Waffensystem zur Ortung, Klassifizierung und Bekämpfung von Seezielen mit Lenkflugkörpern befähigt (Anti Surface Warfare). Die Fähigkeit zur optischen Aufklärung durch hochauflösende Kamerasysteme, die auch den Infrarotbereich abdecken, leistet einen weiteren Beitrag zur umfassenden Lagebilderstellung. Weiterhin kann die P-8A Poseidon in der Kampfführung auf moderne Kommunikations- und Datenlink-Systeme zurückgrei-

fen. Sie nimmt mit ihrer Führungsfähigkeit im Kampf der verbundenen Kräfte eine besondere Rolle ein.

Ferner leisten Seefernaufklärer durch ihre große Reichweite, die durch Luftbetankung noch erhöht werden kann, und moderne Sensorik einen wichtigen Beitrag bei SAR-Operationen (Search and Rescue). So sind sie in der Lage, weiträumige See-, aber auch Überlandgebiete in großer sowie geringer Höhe nach hilfsbedürftigen Personen abzusuchen und die Rettung aus der Luft zu koordinieren. Dies schließt das Abwerfen des UNI-PAC-Überlebenspakets für Such- und Rettungseinsätze ein.

Betrieb beim Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“

Die P-8A Poseidon wird vom Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ in Nordholz betrieben. Dort sollen auch Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten für die Sicherstellung des täglichen Flugbetriebes durch die Bundeswehr erbracht werden. Damit einhergehende technisch-logistische Unterstützungsleistungen (z. B. auch die Materialbewirtschaftung) sollen durch die Industrie erfolgen.

„Die Deutsche Marine macht mit der P-8A sowohl technologisch als auch in den operativen Fähigkeiten einen riesigen Sprung nach vorne“, betont der Projektverantwortliche im BAABNBw, Fregattenkapitän Björn M. Die neuen Maschinen seien voll digitalisiert. Über eine direkte Daten-



Foto: Bundeswehr Benny Rudloff

kommunikation sei die P-8A in der Lage, Informationen nahezu in Echtzeit an die Lagezentren innerhalb der Bundeswehr zu verteilen.

Durch automatisierte Verfahren in Kommunikation und Navigation hat die Crew mehr Kapazitäten für ihr eigentliches Geschäft: die Seeraumüberwachung Über- und Unterwasser sowie die U-Boot-Jagd.

Übergabe an die Truppe im November

Die P-8A ersetzt die P-3C Orion, die das Nutzungsdauerende erreicht hat. Damit soll der bruchfreie Fähigkeitserhalt zur weiträumigen, luftgestützten Seefernaufklärung. Der neue Seefernaufklärer gilt als Interimslösung bis zur geplanten Indienststellung des deutsch-französischen Nachfolgewaffensystems Maritime Airborne Warfare System (MAWS) im Jahr 2035.

Im Anschluss an die gestrige Übernahme führt das BAABNBw nun letzte Qualitätsprüfungen und Abnahmen durch, sodass die P-8A voraussichtlich kommenden Monat zum Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ nach Nordholz überführt und übergeben werden kann.

Kasernen-Ausbau für neue Rekruten mit standardisierten Verträgen

(gwh) Auf der dritten „Fachkonferenz Infrastruktur“ hat Verteidigungsminister Bori Pistorius die Weichen für den Ausbau der Unterbringungskapazitäten in den Kasernen gestellt. In 270 Kompaniegebäuden sollen 40.000 Plätze für die Rekruten errichtet werden, die über das neue Wehrdienstmodell eingestellt werden sollen. Nach dem Plan soll die Zahl der Wehrdienstleistenden von derzeit 15.000 Rekruten pro Jahr auf 40.000 Rekruten bis 2031 ansteigen.

Geschwindigkeit durch modulare Gebäude

Beginnend ab 2027 will das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUBw) die modularen Gebäude in schon vorhandenen Liegenschaften errichten. Bis 2031 sollen die 270 Gebäude fertiggestellt sein. Vorgesehen ist eine geplante Nutzungsdauer der Gebäude von mindestens 25 Jahren.



Foto: Rheinmetall

Fortsetzung von Seite 13

Die standardisierten Gebäude mit 3.100 m² Nutzfläche bieten Unterkunft

German Armed Forces - Contractor Augmentation Program (G-CAP)

G-CAP existiert bereits seit acht Jahren. Mit G-CAP I wurde erstmalig 2017 ein Rahmenvertrag zur Bereitstellung von Unterkünften für die Bundeswehr in Einsatzgebieten abgeschlossen. Dieser wurde 2021 durch G-CAP II erweitert, der sich auch auf den Betrieb und Rückbau ganzer Einsatzliegenschaften erstreckte. Mit dem G-CAPG III-Rahmenvertrag „Stationäre Sanitätseinrichtungen Einsatz“ von 2024 können dem Sanitätsdienst standardisierte Sanitätseinrichtungen weltweit und innerhalb festgelegter Zeiträume bereitgestellt werden.

Quelle: www.Bundeswehr.de

für 240 Rekruten überwiegend in Vierer-Stuben. Hinzu kommen Büroräume, ein Lehrsaal, Lagerräume und eine Waffenkammer.

Die Gebäude entstehen mit einheitlicher Grundrissplanung und typisierten Gebäudeteilen. Mit der Standardisierung lassen sich eine zügige Umsetzung sowie ein wiedererkennbares Erscheinungsbild gewährleisten, schreibt die Bundeswehr auf ihrer Webseite.

„Größe und Form der Räume sind standardisiert. Eine bestimmte Zahl von Stuben für Funktion, für Unterbringung“ erläuterte Pistorius. Es gebe drei mögliche Baukörperformen. Die einzelnen Räume können vor Ort individuell zusammengestellt und konfiguriert werden. Also zwei Büroräume weniger, dafür eine Stube und ein Aufenthaltsraum mehr. Das könne sehr kurzfristig vor Ort nach den Bedarfen dann entsprechend eingespeist werden.

Rahmenverträge mit G-CAP Inland

Für die Durchführung wird das G-CAP-Verfahren genutzt, das sich in den Auslandseinsätzen zur schnellen Erstellung

von Unterkünften bewährt hat. Jetzt wird sozusagen ein G-CAP Inland geschaffen. In dem Verfahren werden Rahmenverträge mit der Industrie geschlossen, über die unter Einbindung lokaler Partner die Gebäude gebaut werden. Die Rahmenvereinbarung soll bundesweit abrufbar, skalierbar und an unterschiedlichen Standorten umsetzbar sein.

„Noch in diesem Jahr werden wir ein entsprechendes Vergabeverfahren starten und dann soll ab Anfang 2027 die entsprechende Infrastruktur bereitgestellt werden“, kündigte Pistorius an. Zusätzlich müssen wir aber auch Kasernen reaktivieren, also nicht nur auf vorhandenen, in Betrieb befindlichen Kasernen verdichten, sondern auch Kasernen reaktivieren.

Interessierte Firmen hatten bereits die Gelegenheit, an der Markterkundung des BAIUDBw teilzunehmen und ihre Ideen vorzustellen. Die Fachkonferenz diente der Vorbereitung der Ausschreibung, die in Kürze erfolgen soll. Die Vergabe übernimmt die Bauverwaltung von NRW, wie das NRW-Finanzministerium mitteilte.

www.BAIUDBw.de

Gesetze zur beschleunigten Beschaffung im Bundestag

(gwh) Der Deutsche Bundestag hat sich am 9. Oktober in erster Lesung mit zwei Gesetzentwürfen der Bundesregierung zur Beschleunigung der Vergabe öffentlicher Aufträge befasst. Zur Debatte standen der Entwurf der Gesetze zur „Beschleunigung der Vergabe öffentlicher Aufträge“ und „zur beschleunigten Planung und Beschaffung für die Bundeswehr“. Hintergrund ist der aktuell hohe Bedarf zur schnellen Modernisierung der Infrastruktur und für die schnelle, bedrohungsgerechte Ausrüstung der Bundeswehr.

Beschleunigung der Vergabe öffentlicher Aufträge

„Die öffentliche Beschaffung muss einfacher, schneller und flexibler werden, um die staatliche Reaktion auf die derzeitigen großen und dringlichen Herausforderungen, etwa die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, die Erneuerung und Verbesserung der Infrastruktur und die beschleunigte Digitalisierung angemessen zu unterstützen. Vergabeverfahren müssen beschleunigt, das Vergaberecht vereinfacht werden,“ schreibt die Bundesregierung in der Begründung zur Beschleunigung der Vergabe öffentlicher Aufträge. Mit dem Gesetz sollen die An-

passungsmöglichkeiten im europarechtlichen Rahmen genutzt werden.

Wichtige Elemente sind die Erhöhung der Wertgrenze für Direktaufträge des Bundes auf 50.000 Euro, die Reduzierung von Nachweis- und Dokumentationspflichten sowie die Beschleunigung von Nachprüfungsverfahren.

Beschleunigte Planung und Beschaffung für die Bundeswehr

Eine ähnliche Zielsetzung verfolgt das Gesetz zur beschleunigten Planung und Beschaffung für die Bundeswehr. „Der Faktor Zeit ist entscheidender denn je. Die Bedrohungslage erlaubt keinen Aufschub,“ sagte Verteidigungsminister Boris Pistorius bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs im Bundestag. „Wir beschleunigen nicht nur die Prozesse für die Beschaffung von Rüstungsgütern, sondern beispielsweise auch von Bekleidung, Verpflegung und Sanitätsmaterial. Sämtliche Infrastruktur- und Bauleistungen werden ebenfalls von den Vereinfachungen erfasst.“



Foto: Screenshot Parlamentsfernsehen

Der Gesetzentwurf sieht für die Beschleunigung vier Kategorien vor: Ausnahmen vom Vergabeverfahrensrecht (Teil 2 des Gesetzes), Erleichterungen des Vergabeverfahrens (Teil 3), Besonderheiten im Vergabeverfahren (Teil 4) und Beschleunigte Nachprüfungsverfahren (Teil 5).

Die Redner aus der Opposition mahnten u.a. die Beteiligung der mittelständischen Industrie und des Handwerks an. Direktvergaben und der Verzicht auf Losvergabe dürften nicht zur Benachteiligung führen.

Beratung in den Ausschüssen

Die Gesetzentwürfe wurden zur weiteren Beratung an die Ausschüsse verwiesen. Federführend ist der Ausschuss für Wirtschaft und Energie.

www.Bundestag.de

TYTAN Technologies entwickelt Drohnenabwehrlösung für Bundeswehrliegenschaften

(gwh) Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) hat mit dem Münchner Unternehmen TYTAN Technologies die gemeinsame Entwicklung eines neuartigen Demonstrators zum Schutz von Bundeswehrliegenschaften gegen Bedrohungen durch unbemannte Luftfahrzeuge. Die Entwicklung soll eine Fähigkeitenslücke in der Abwehr unbemannter Bedrohungen kosteneffizient schließen.

Fusion von Sensoren, Effektoren und Führungskomponenten

Wie das BAAINBw am 7. Oktober mitgeteilt hat, wird das Innovationslabor der Bundeswehr in Erding das Projekt federführend begleiten. Ziel ist es, eine Abwehrmöglichkeit gegen Bedrohungen durch UAS mittlerer Größe und Reichweite zu entwickeln mit der insbesondere Kritische Infrastrukturen der Bundeswehr effektiv geschützt werden können.

Den Angaben zufolge steht im Kern des Ansatzes die Fusion verschiedener

Sensortypen, Effektoren sowie Führungs- und Kontrollkomponenten (C4-Technologien). Dazu könne TYTAN auf eigene KI-gestützte Abfangdrohnen zurückgreifen, die bereits erfolgreich unter Einsatzbedingungen im In- und Ausland getestet worden seien. Die Interceptor-Drohnen des Unternehmens können anfliegende UAS autonom erfassen und präzise bekämpfen.

Foto: Bundeswehr Heike Westhöfer



Tytan in der Ukraine

Nach Presseberichten hat Tytan Technologies das Abwehrsystem „Tytan Interceptor“ für die Abwehr von Drohnen der Shahed-Klasse konfiguriert und gemeinsam mit ukrainischen Kräften erprobt. Das Unternehmen selbst verweist auf seiner Webseite auf die Zusammenarbeit mit der ukrainischen Innovations-Plattform „Brave 1“, dem staatlichen Innovations Cluster für Verteidigungstechnik

Demonstration in den kommenden Monaten

Als erster Prüfschritt ist eine Systemdemonstration in den kommenden Monaten vorgesehen. Dabei soll gezeigt werden, wie durch die Integration innovativer Abfangdrohnen mit etablierten Sensor- und C4-Technologien ein wirksamer Schutzschirm für Bundeswehrliegenschaften entstehen kann.

www.Bundeswehr.de

www.Tytan-Technologies.com

Artilleriebataillon 215 in Augustdorf offiziell aufgestellt

(sab) Mit dem russischen Angriffskrieg hat sich die sicherheitspolitische Lage in Europa grundlegend verändert – auch für die Panzerbrigade 21. Seit 2022 gleicht kein Jahr dem anderen: Unterstützung bei der Ausbildung ukrainischer Streitkräfte, Umgliederung zur ersten Brigade der Mittleren Kräfte und zahlreiche Verlegungen nach Litauen prägen das Bild. Nun folgte der nächste bedeutende Schritt: In Augustdorf wurde das Artilleriebataillon 215 offiziell aufgestellt – ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der Brigade.

Endlich wieder eigene Artillerie für die Brigade

„Die Neuaufstellung eines Verbandes ist zweifelsohne ein sehr bedeutsames Ereignis und Ausdruck der Zeitenwende. Als erste Brigade der Mittleren Kräfte freuen wir uns sehr, bald auf Artillerieunterstützung aus den eigenen Reihen setzen zu können“, erklärt Brigadegeneral Marco Eggert, Kommandeur der Panzerbrigade 21, während des Aufstellungsappells in Augustdorf. Beim feierlichen Antreten wurde erstmals die neue Truppenfahne des Artilleriebataillon 215 enthüllt und der Verband damit in Dienst gestellt.

„Mit den hochmobilen Radhaubitzen und modernen unbemannten Wirkmitteln erhält die Brigade die Fähigkeit, Ziele tief im feindlichen Raum zu bekämpfen – flexibel, präzise und organisch in unserer Struktur verankert“, erklärt Eggert. Bislang war eine solche Feuerunterstützung nur über übergeordnete Artilleriesverbände möglich.

Mit der Aufstellung erhält Oberstleutnant Fabian Kolbe das Kommando über den neuen Verband. Gemeinsam mit seinem 26-köpfigen Aufstellungsstab nimmt er jetzt seine Arbeit auf. „Wir werden Grundlagen schaffen, Einsatzgrundsätze formulieren und Verfahren erproben – damit unsere Nachfolger ein einsatzbereites Bataillon übernehmen können. Eine eingespielte und gut ausgebildete Truppe ist das Ziel noch vor der Einführung des neu-



Foto: PZ Heer Celine Liebner

en Waffensystems“, betonte Kolbe in seiner Rede beim anschließenden Empfang.

Neues Bataillon erhält Radhaubitze RCH 155

Die Bezeichnung „215“ knüpft bewusst an eine traditionsreiche Geschichte an: Von 1958 bis 2015 war in der Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne in Augustdorf das Panzerartilleriebataillon 215 stationiert – einst das Rückgrat der Steilfeuerunterstützung der Brigade. Die erneute Vergabe der Bezeichnung dient der Traditionspflege, das neue Bataillon folgt jedoch einem völlig neuen taktischen Ansatz.

Spezialkräfte der Bundeswehr erhalten leichte Luftlandefahrzeuge

(gwh) Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat am 8. Oktober 32 Millionen Euro für die Beschaffung von 40 leichten Luftlande-Einsatz- und Gefechtsfahrzeugen (EGF) sowie 14 -Unterstützungsfahrzeuge (UGF) sowie einen Satz Sonderwerkzeuge, einschließlich Mess-/Prüfmitteln und Diagnosetools (SdWzS) freigegeben. Damit kann das BAAIN-Bw einen Rahmenvertrag über bis zu 150 EGF, 50 UGF und 45 SdWzS abschließen, aus dem die oben genannten Stückzahlen fest beauftragt werden dürfen. Hinzu kommen Ersatzteilerbedarf, Ausbildung und Dokumentation. Als Auftragnehmer wurde die Flensburg Technology System (FTS) ausgewählt, ein Joint Venture der FFG Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft und der israelischen ELTA Systems, die die Fahrzeuge in Deutschland produziert.

EGF/UGF für Spezialkräfte

Die Fahrzeuge ergänzen die Ausstattung der Spezialkräfte mit bisher leichten luftlandefähigen Utility Terrain Vehicles (LLUTV) in der Zwei-Tonnen-Klasse und dem Aufklärungs- und Gefechtsfahrzeug (AGF) in der Zehn-Tonnen-Klasse.

Die EGF/UTF sind für den Einsatz bei autarken Kommandooperationen in ungesichertem Terrain vorgesehen.

Die neuen 4x4-Fahrzeuge werden als hochmobil und geländegängig mit offenem Aufbau beschrieben. Das Konzept lässt keinen Schutz zu. Das EGF bietet Platz für drei Soldaten und ist mit einer Hauptlafette am Überrollbügel ausgestattet, die ein schweres oder ein leichtes Maschinengewehr bzw. einen 40-mm-Granatwerfer aufnehmen kann. Das UGF mit zwei Sitzen und ohne Hauptlafette dient dem Materialtransport. Im Einsatz wird regelmäßig ein Verbund aus drei EGF und einem UGF gebildet.

Rahmenvertrag mit einem neuen Fahrzeugtyp

Der Rahmenvertrag sieht vor, dass zwei EGF und ein UGF als Vorserienfahrzeuge



Foto: Elta Systems

sowie der Muster-SdWzS 18 Monate nach Vertragsabschluss zu liefern sind. Das ist nach der Planung voraussichtlich im April 2027. Nach Serienfreigabe sollen die 51 Serienfahrzeuge bis Ende 2028 geliefert werden.

Mit dem EGF/UGF wird ein neuer Fahrzeugtyp in die Bundeswehr eingeführt. Basis ist die Z-Familie von ELTA, von denen Fahrzeuge bei den israelischen Streitkräften im Einsatz sind. Das Fahrzeugmuster ZD erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h, kann mit Transportflugzeugen C-130 bzw. CH-53 transportiert und aus der Laufft abgesetzt werden.

NATO testet 5G-Kommunikation mit Oracle und Druid Software

(ck) Die NATO will mit moderner 5G-Technologie ihre Kommunikation im Einsatz verbessern und Hackerangriffe besser abwehren. Dafür arbeitet das NATO Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence (CCDCOE) in Tallinn, Estland, mit den Unternehmen Oracle und Druid Software zusammen, um sichere 5G-Netzwerke für militärische Anwendungen einzusetzen.

Das Ziel: Soldatinnen und Soldaten sollen auch unter schwierigen Bedingungen schnell und sicher Daten austauschen können – egal, ob auf Übungsplätzen oder im realen Einsatz. 5G bietet höhere Geschwindigkeiten als herkömmliche Netzwerke.

5G-Technologie für NATO-Kommunikation

Nach ersten erfolgreichen Tests hat das CCDCOE die Sicherheitssoftware von Oracle für den Einsatz in NATO-Netz-

werken freigegeben. Diese schützt die Kommunikation zwischen den 5G-Netzen der Mitgliedsstaaten, indem sie Daten verschlüsselt und Angriffe abwehrt. Das System wurde auf der Raemis-Plattform von Druid Software installiert und läuft auf mobilen Roving Edge Devices von Oracle – also tragbaren Mini-Rechenzentren, die überall einsetzbar sind. „Sichere und stabile 5G-Netze helfen der NATO, in Krisensituationen besser und schneller zu reagieren“, erklärt Tönis Saar, Direktor des CCDCOE. „Damit bleiben unsere Streitkräfte ihren Gegnern immer einen Schritt voraus.“

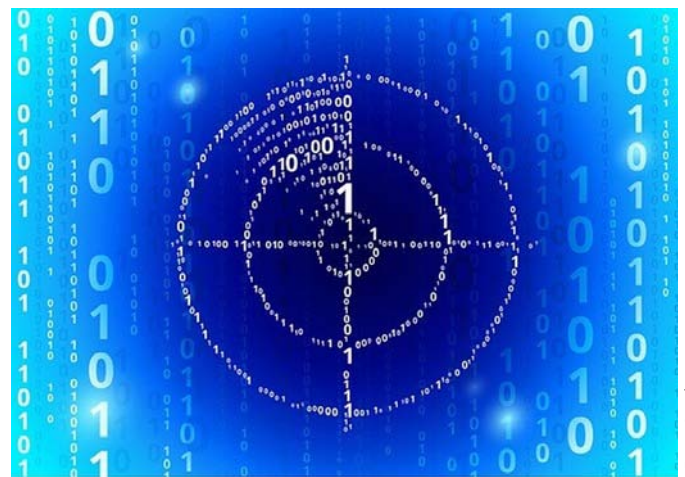


Foto: Oracle

Das Projekt zeigt, dass moderne Telekommunikation und Cyberabwehr zusammenwachsen. Was heute noch in Forschungszentren getestet wird, könnte bald zum Standard in NATO-Missionen gehören – damit Truppen in Krisengebieten sicher kommunizieren können.

U.S. Navy bestellt weitere 99 CH-53K King Stallion

(gwh) Die U.S. Navy hat Sikorsky, eine Geschäftseinheit von Lockheed Martin, mit der Herstellung und Lieferung von 99 Schwerlasthubschraubern CH-53K King Stallion beauftragt. Wie Lockheed Martin am 26. September mitgeteilt hat, wurden die Hubschrauber aus fünf separate Flugzeugbestellungen für die Lose 9 bis 13 in einem Fünfjahresvertrag zusammengefasst, der mit 10,9 Milliarden US-Dollar (umgerechnet 9,3 Milliarden Euro) dotiert ist. Die Hubschrauber sollen im Zeitraum 2029 bis 2034 geliefert werden.

Der langfristige Vertrag ermöglicht es, einen konsistenten Materialfluss zu gewährleisten, an dem nach Angabe von Lockheed Martin 267 Lieferanten aus 37 US-Bundesstaaten und weitere 17 Lieferanten aus acht Nationen beteiligt sind.

Sikorsky hat an das U.S. Marine Corps bereits 20 CH-53K-Hubschrauber geliefert. Als Lose 4 bis 8 sind weitere 63 Maschinen in verschiedenen Stadien in der Produktion. Die Herstellung der Hubschrauber des neuen Auftrags schließt sich nahtlos an die laufende Produktion an.

„Der mehrjährige Vertrag ermöglicht es Sikorsky, mit dem Department of the Navy zusammenzuarbeiten, um die Produktionseffizienz zu optimieren und un-

sere Lieferkette und Belegschaft zu stabilisieren, um sicherzustellen, dass die Marineinfanterie mit dem CH-53K den strategischen Vorteil in einem sich schnell entwickelnden Kampfgebiet behält“, sagte Rich Benton, Vice President und General Manager von Sikorsky.

Oberst Kate Fleeger, Programmmanagerin des H-53 Heavy Lift Helicopter Program Office verbucht den Vertrag als großen Erfolg für das gesamte CH-53K-Team. „Der Vertrag ermöglicht es Sikorsky, Bestellungen bei Zulieferern zu bündeln, um bessere Preise zu erzielen und die Einsparungen an die Regierung weiterzugeben. Das gibt uns die Möglichkeit, die Flotte zuverlässig zu beliefern und einen konsistenten und vorhersehbaren Zeitplan für den Übergang von der CH-53E zur CH-53K zu gewährleisten“, so Fleeger.

Das U.S. Marine Corps hat bisher einen CH-53K-Verband umgestellt und mit CH-53K ausgerüstet. Der Verband gliedert sich in eine Entwicklungsteststaffel, eine



Foto: Lockheed Martin

operationelle Teststaffel und eine Ausbildungsstaffel.

Der Bedarf des U.S. Marine Corps beläuft sich auf über 200 Hubschrauber. Die gelieferten und bestellten ergeben zusammen 182 Maschinen. Es bleibt also ein Rest von mehr als 17 Flugzeuge. Israel hat 12 CH-53K bestellt mit einer Option auf weitere sechs Hubschrauber.

In Deutschland war die CH-53K im Wettbewerb um den Schweren Transporthubschrauber, konnte sich aber nicht gegen die CH-47F Chinook von Boeing durchsetzen. Die ersten CH-47F werden im Oktober 2026 bei der Bundeswehr erwartet.

www.LockheedMartin.com/CH-53K
www.NAVAIR.Navy.mil

Neue WideBand XF Antenne erleichtert Drohnenerkennung

(ck) Das dänische Unternehmen MyDefence hat mit der WideBand eXtended Frequency (XF) Antenne ein neues Modul zur erweiterten Drohnenerkennung vorgestellt, wie das Unternehmen in einer Pressemitteilung vom 8. Oktober meldet. Die Entwicklung basiert auf Erfahrungen aus dem Ukraine-Einsatz, wo mehr als 2.000 MyDefence-Systeme bereits im Feld genutzt werden.

Die WideBand XF Antenne ermöglicht eine kontinuierliche Frequenzabdeckung von 200 MHz bis 6 GHz und deckt damit auch unkonventionelle Frequenzen ab, die zunehmend von gegnerischen Kräften genutzt werden, um Erkennung und Störung zu umgehen. Damit lassen sich sowohl niedrigfrequente FPV-Steuerungen als auch hochfrequente Video- und Datenlinks erfassen.

Technische Merkmale

Die Antenne ist kompakt (220 × 55 × 44 mm), IP67-zertifiziert und für den Ein-

satzbereich von -32 °C bis +65 °C ausgelegt. Sie arbeitet passiv, verfügt über eine lineare vertikale Polarisation und 360°-Azimuterfassung. Zu den integrierten Komponenten gehören Kompass, GNSS-Empfänger und Inertialsensoren. Die Energieversorgung erfolgt über kompatible Wingman-Systeme (WM100–WM105).

Die WideBand XF Antenne ist vollständig kompatibel mit dem tragbaren Drohendetektor Wingman und lässt sich in das Android Team Awareness Kit (ATAK) integrieren. In Verbindung mit diesen Systemen kann sie als Spektrumanalysator eingesetzt werden, um drahtlose Signale wie Bluetooth, Wi-Fi-Beacons oder



Foto: MyDefence

Wi-Fi NAN zu visualisieren und zuzuordnen.

Die Entwicklung reagiert auf die wachsende Zahl von Drohnen, die außerhalb kommerzieller Frequenzbänder operieren. MyDefence zufolge wurde die Antenne gezielt dafür ausgelegt, Spektrumslücken zu schließen und den Einsatzkräften eine umfassendere Signalerfassung in Echtzeit zu ermöglichen.

INDUSTRIE

STARK präsentiert unbemannte Boote

(ck) Das deutsche Verteidigungsunternehmen STARK hat neue unbemannte Boote (Unmanned Surface Vehicles – USV) vorgestellt, die der NATO und ihren Partnern zur Überwachung und Sicherung europäischer Seegebiete dienen sollen. Das geht aus einer Pressemitteilung des Unternehmens vom 30. September hervor.

Die STARK-Modelle sind für die Serienproduktion konzipiert und erreichen Reichweiten von bis zu 900 Seemeilen. Dadurch können mehrere Einheiten parallel eingesetzt werden, um verschiedene Einsatzräume gleichzeitig abzudecken. Ziel ist es, die maritime Überwachung zu verbessern, Reaktionszeiten zu verkürzen und Risiken für das eingesetzte Personal zu verringern.



Foto: STARK Defence

Vorstellung bei NATO-Übung

Die neuen Modelle Vanta-4 und Vanta-6 wurden erstmals beim NATO-Manöver REP(MUS) in Portugal eingesetzt. Dort führten sie Aufgaben wie Begleitschutz, Hafenüberwachung, Aufklärung und Patrouillenfahrten durch. Entwickelt wurden die Systeme in Kooperation mit dem britischen Schiffbauer JD Marine International.

Die Boote verfügen über eine hohe Reichweite und sind für den Betrieb unter anspruchsvollen Bedingungen ausgelegt. Ihre Ausstattung umfasst elektrooptische, infrarote und radargestützte Sensorsysteme, die optional um Komponenten der elektronischen Kampfführung erweitert werden können. In die Boote ist die STARK-Führungssoftware Minerva integriert. Sie soll den Datenaustausch mit Aufklärungs- und Wirsystemen sicherstellen und so die Einsatzfähigkeit in verschiedenen Dimensionen – zu Land, in der Luft und auf See – unterstützen.

www.STARK-Defence.com

Personalveränderungen in militärischen Spitzenstellen

Heer

Generalmajor Krone, zuletzt Kommandeur des Kommando Spezialkräfte, ist seit 1. September Kommandeur der 1. Panzerdivision.

Brigadegeneral Andreas Kühne, zuletzt Unterabteilungsleiter Einsatzbereitschaft und Unterstützung Streitkräfte I im Bundesministerium der Verteidigung, ist als Kommandeur des Kommando Spezialkräfte eingesetzt.

Neue Führung für die DWT und die SGW

(gwh) Generalmajor a.D. Wolfgang Gäbelein wird zum 1. Oktober Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e. V. (DWT). Er folgt Generalmajor a. D. Wolfgang Döring nach, der nach fünf Jahren aus dem Amt ausscheidet.

Gäbelein war bis 31. März 2025 Amtschef des Planungsamtes der Bundeswehr.

Oberst a. D. Andreas Hornik wird zum 1. Oktober Geschäftsführer der Studiengesellschaft mbH der DWT (SGW). Er folgt Oberst a. D. Bernd Kögel nach, der Geschäftsführer der DSEI Germany wird.

Hornik war bis 30. September 2024 Abteilungsleiter III im Planungsamt der Bundeswehr und ist seit Juli 2025 stellvertretender Geschäftsführer der DWT.

In der SGW wird Stephan Brüss, der bisher das Marketing der SGW geleitet hat, Prokurist.



Fotos: Bundeswehr

Brigadegeneral Ralf Lungershausen wird zum 1. Januar 2026 Geschäftsführer der DWT. Er folgt Generalmajor a. D. Wolfgang Döring nach, der das Amt mit Unterbrechung knapp 15 Jahren ausgeübt hat.

Lungershausen war bis 30. September 2025 Stellvertreter des Kommandeurs des Logistikkommandos der Bundeswehr.

www.DWT-SGT.de

IMPRESSUM

Chefredakteur: Oberst a.D. Dipl.-Ing. Michael Horst (mh) *)

Chef vom Dienst: Oberstleutnant a.D. Dipl.-Ing. Gerhard W. Heimig (gwh) *)

Redaktion: Oberstleutnant a.D. Wolfgang Gelpke (wge) *), Dr. Gerd Portugal (gp) *)

Oberstleutnant d.R. André Forkert (af) *), Peter Felstead (pf) *)

Kapitän z.S. a.D. Hans Uwe Mergener (hum)

Oberstleutnant d.R. Dr. Jan-Philipp Weisswange (ww) *)

Jürgen Fischer (jf) *), Christian Kanig (ck), Stefan Axel Boes (sab)

*) freie Mitarbeiter

Verlag: Mittler Report Verlag GmbH

Ein Unternehmen der TAMM MEDIA

Geschäftsführer: Peter Tamm

Anschrift der Redaktion: Beethovenallee 21, 53173 Bonn

Telefon: (0228) 35 00 878, Fax: (0228) 35 00 871

E-Mail: wehrowirtschaft@Mittler-Report.de

Bezugspreise und Abonnements:

Testabonnement 4 Monate: 135,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt

Das Testabonnement verlängert sich automatisch in ein Jahresabonnement, wenn es nicht zum Ablauf des vierten Monats gekündigt wird.

Einzel-Jahresabonnement: 480,00 Euro, zzgl. gesetzl. MwSt.

Kündigungsfrist: Acht Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements.

Mehrfachabonnements: Sonderkonditionen für Mehrfachnutzung und Weitergabe in internen Netzen

Bestellungen: K.Helmerath@Mittler-Report.de, Tel: 0228 259 00 344

Die Verwendung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen auch in Form von Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Einspeicherungen, Verarbeitung und Weiterleitung in elektronischen Systemen ist unzulässig und strafbar – und somit nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Keine Haftung bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt.

Weitere Online-Informationen: www.Mittler-Report-Verlag.de www.ESuT.de

**MITTLER
REPORT**